

Männerforschung auf dem Weg in die Zukunft

Von der Hegemonie zur Intersektionalität



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT-INGOLSTADT

Referent: Muriel Aichberger

Termin: 20.11.2018, 16:00-18:00 Uhr

Raum: KGA 103

Vor ein paar Jahren tauchte in der kritischen Männerforschung ein neuer Terminus auf: „Toxische Männlichkeit“. Dieser beschreibt die negativen Effekte eines bis dato vorherrschenden Männlichkeitsbildes, und wie dieses Bild Männer in ihrem individuellen Verhalten und somit die Gesellschaft als Ganzes beeinflusst. Blicken wir allerdings auf Kriminalstatistiken, Sterblichkeitsraten oder mediale Diskurse wie #metoo, so scheint es keine wirklichen Alternativen zu dieser Art Verhalten zu geben, wenn Männer der strikten hierarchischen Zweigeschlechtlichkeit nicht für effeminiert und unmännlich gehalten werden möchte. Diese Spannung zwischen maskulinem Verhalten und seiner toxischen Effekte einerseits und der Kritik daran andererseits, macht es scheinbar zunehmend unmöglich ein „guter, echter Mann“ zu sein. Aber ist das so?

Basierend auf Connells hegemonialer Männlichkeit und dem jüngeren Konzept progressiver Männlichkeit untersucht der Vortrag die Vorbedingungen und das Potential eines alternativen, politischen und verantwortungsbewussten Verständnisses von maskulinen Gender-Performances als Möglichkeit, dem toxischen Effekt zu entkommen. Die Positionen queerer progressiver Männlichkeit dienen dabei als Vorbilder, wie in einer zunehmend vielfältigen Gesellschaft komplexe Genderperformances möglich sind, ohne toxische Effekte zu reproduzieren.

**FRAUEN- UND GLEICHSTEL-
LUNGSBEAUFTRAGTE DER UNI-
VERSITÄT**

Prof. Dr. Kathrin Schlemmer
Ostenstraße 26 ■ 85072 Eichstätt
Telefon: +49 8421 93-21266
Telefax: +49 8421 93-212660
E-Mail: uni-frauenbeauftragte@ku.de